



ein museum der **wien**holding

## **Unser Mittelalter! Die erste jüdische Gemeinde in Wien**

Die umfangreiche Ausstellung ermöglicht Besucherinnen und Besuchern, das jüdische Mittelalter zu entdecken und neue Erkenntnisse zum jüdischen Leben in Wien zu gewinnen. Das im Jahr 2000 eröffnete Museum Judenplatz verfügt damit seit 2021 über eine Schau, die aktuelle Forschungsergebnisse über das jüdische Mittelalter anhand unerwarteter Objekte, mittels neuer Technologien und barrierefrei präsentiert. Auch die Geschichte der Errichtung des Holocaust-Mahnmals von Rachel Whiteread wird eingehend thematisiert.

## **Bedeutende jüdische Gemeinde im Mittelalter**

Spuren der ersten jüdischen Gemeinde Wiens lassen sich in jene Zeit zurückverfolgen, in der Wien als Herzogsstadt der Babenberger Bedeutung erlangte. Mit einer Erwähnung im Jahr 1194 ist Münzmeister Schlom der erste urkundlich belegte Jude mit Wohnsitz in Wien. Am Beginn des 13. Jahrhunderts siedelten sich Jüdinnen und Juden rund um den heutigen Judenplatz an, wo sie für rund 200 Jahre gemeinsam und in engem Austausch mit der christlichen Bevölkerung lebten. Die Wiener jüdische Gemeinde entwickelte sich zu einer der bedeutendsten im mittelalterlichen Europa, nicht zuletzt aufgrund zahlreicher einflussreicher Rabbiner – unter ihnen Isaak ben Mose, bekannt als Or Sarua. Ihr jähes Ende fand die Gemeinde durch den Befehl des Herzogs Albrecht V., der die Wiener Jüdinnen und Juden in den Jahren 1420/21 berauben, vertreiben und ermorden ließ.

## **Einsatz neuester Forschungsergebnisse und Technologien**

Aktuelle archäologische und bauhistorische Forschungen sowie neueste Technologien machen sowohl die Ausgrabung der 1421 zerstörten Synagoge als auch die Topografie des jüdischen Viertels erfahrbar. Die Ausstellung gibt Einblicke in das Alltagsleben und erzählt auch von der Geschichte des Judenplatzes als urbanem Ort. Nach 1421 waren die Spuren jüdischen Lebens an diesem Platz jahrhundertlang kaum mehr im Bewusstsein der Stadt. Erst rund um die Errichtung des Mahnmals für die österreichischen jüdischen Opfer der Schoah wurden die Überreste der Synagoge entdeckt. Nach jahrelangen Debatten wurden diese im Jahr 2000 durch das neu eröffnete Museum Judenplatz zugänglich gemacht.

### **Das Mittelalter erfahrbar machen**

Die Dauerausstellung im Museum Judenplatz lässt Besucherinnen und Besucher auch am Prozess des Forschens und Ausstellens teilhaben: Zahlreiche Stationen widmen sich der Frage, mittels welcher Quellen, Forschungsansätze und wissenschaftlichen Disziplinen eine Annäherung an die Vergangenheit möglich ist. Die Beschäftigung mit dem jüdischen Wien des Mittelalters schärft auch den Blick auf heutige gesellschaftliche Zusammenhänge. Das Museum als Ort der Gegenwart macht die Vergangenheit als gleichzeitig fern und mitunter überraschend nah erfahrbar.

Für Kinder entwickelte Stationen bieten die Möglichkeit, die Ausstellung einerseits und die in ihr präsentierten Informationen andererseits altersgerecht wahrzunehmen.

### **„Fragen und Antworten“**

Seit Jahrhunderten diskutieren Rabbiner über religionsgesetzliche oder auch ganz alltägliche Fragen. Im Judentum gibt es keine zentrale religiöse Autorität, deren Entscheidungen bindend wären, daher bekommt man bis heute auf Fragen unterschiedliche Antworten, je nachdem mit welchem Rabbiner man spricht.

In der Ausstellung ist diesem Thema eine interaktive Station ein Spiel gewidmet, die einen Eindruck davon vermittelt, welche alltäglichen Themen jüdische Gemeinden und ihre Rabbiner im Mittelalter beschäftigt haben

### **Anna Artaker – WIENER AUTOGRAMME 1305–1380**

Die Kunstinstallation WIENER AUTOGRAMME von Anna Artaker steht am Beginn der Dauerausstellung im Museum Judenplatz. Die Installation zeichnet Unterschriften von Personen aus der ersten jüdischen Gemeinde im mittelalterlichen Wien nach. Sie verweist auf den hohen Grad der Alphabetisierung der jüdischen Bevölkerung im Mittelalter. Während Angehörige der christlichen Mehrheitsgesellschaft kaum lesen oder gar schreiben konnten und Urkunden mit Siegeln bekräftigten, war das unter Jüdinnen und Juden gängige Beglaubigungsmittel bereits die eigenhändige Unterschrift. Deshalb sind uns einige Namen von Bewohnern des mittelalterlichen jüdischen Viertels in ihrer eigenen Handschrift überliefert. Durch die mit Licht geschriebenen Namen macht die Installation die sieben Jahrhunderte entfernte Vergangenheit momenthaft wieder lebendig.

## „Unser Mittelalter! Die erste jüdische Gemeinde in Wien“

Das Museum Judenplatz (Judenplatz 8, 1010 Wien) ist von Sonntag bis Donnerstag von 10 bis 18 Uhr und freitags von 10 bis 14 Uhr (Winterzeit) bzw. 17 Uhr (Sommerzeit) geöffnet.

Das Jüdische Museum Wien in der Dorotheergasse 11, 1010 Wien ist von Sonntag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Weitere Informationen unter [www.jmw.at](http://www.jmw.at) oder unter [info@jmw.at](mailto:info@jmw.at).

### Rückfragehinweis für Medien

Mag.<sup>a</sup> Petra Fuchs, M.Litt., Medienbetreuung

Tel.: +43-1-535 04 31-1513

E-Mail: [petra.fuchs@jmw.at](mailto:petra.fuchs@jmw.at)

Foto- und Pressematerial zu den aktuellen Ausstellungen finden Sie auf der Homepage des Jüdischen Museums Wien unter [www.jmw.at/de/presse](http://www.jmw.at/de/presse).



In Partnerschaft mit:



Für die Unterstützung des Museums danken wir:

